

Vom Gedanken zur Tat In ein Start-up investieren?

Mit diesem Beitrag startet a3 ECO eine neue Serie rund um die Gründerszene.

„Ich habe immer 70 Stunden in der Woche gearbeitet. Letztes Jahr haben wir dann unser Unternehmen verkauft. Jetzt habe ich viel Zeit. Die möchte ich sinnvoll einbringen“, so eine Business-Angelina, die gerade auf der Suche nach geeigneten Start-ups ist, bei denen sie sich finanziell und fachlich einbringen kann. „Wer, wenn

bereit. Allerdings wollen sich viele von ihnen dann auch persönlich oder fachlich einbringen können – nicht nur, wie bei einer Beteiligung an einer börsennotierten AG, bei der Hauptversammlung von ihrem Stimmrecht Gebrauch machen.

Persönliches oder fachliches Einbringen waren nicht die primären Gedanken, als mein Mann und ich uns entschlossen, in Start-ups zu investieren. Es war mehr der Wunsch an einem jungen Unternehmen beteiligt zu sein, das etwas produziert bzw. vor hat etwas zu produzieren und seine Gründer dabei finanziell zu unterstützen. Also doch auch ein wenig Altruismus. Wobei: auch Egoismus. Weil von diesen jungen Gründern und Gründerinnen – die jetzt nicht unbedingt an Lebensjahren jung sein müssen, aber doch meist sind – eine unheimliche positive Energie ausgeht. Eine, die man in etablierten Unternehmen immer seltener findet. Mit Konzernrichtlinien, entsprechendem Abarbeiten von Vorgaben und frustriertem Jammern ist man in der Start-up-Szene nicht konfrontiert. Auch nicht von Selbstüberschätzung und Hochnäsigkeit aufgrund von Titeln und Funktionen. Vielmehr spürt man einen positiven Zugang zur Arbeit, zum Umgang miteinander und zur Zukunft. Und das gibt einem selbst Energie. Und Zuversicht. Aber natürlich ist auch klar: Ziel ist schon, dass das Geschäft erfolgreich wird und man dann am Erfolg beteiligt ist. Nicht nur ideell, sondern sehr real mittels guter Rendite.

nicht enthusiastische Menschen mit Energie und Ideen, sollen unsere Wirtschaft in Zukunft vorantreiben und Arbeitsplätze schaffen? Der Staat kann das nicht“, erklärt ein erfahrener Manager, der nun als Start-up-Investor tätig ist. Man hört viel Altruismus und Idealismus, wenn man mit Business-Angels, Inkubatoren und Investoren über ihr Engagement in der Start-up-Szene spricht. Wenige sagen: Ich will reich werden. Vermutlich weil viele von ihnen ohnedies reich oder zumindest wohlhabend sind.

Tatsache ist aber auch: Die Anlagemöglichkeiten mit ordentlichen Renditen sind überschaubar geworden in den letzten Jahren. Man muss schon viel Risiko nehmen, um überhaupt ein paar Prozente zu erwirtschaften. Und dazu sind immer mehr auch „nur“ wohlhabende Menschen

Es gibt viel zu lernen

Der Anfang als Start-up-Investor ist nicht einfach. Sein Geld an ein Start-up los zu werden klingt simpler und weniger zeitintensiv, als es ist. Es gibt viel zu bedenken und zu lernen. Das fängt damit an sich zu überlegen, wie viel Geld man insgesamt investieren kann. Ob man dieses Geld nur

als Lead- oder auch als Co-Investor einsetzen möchte. In welchen Branchen man als Investorin/Investor tätig werden will und in welchen keinesfalls. Wie man zu den Start-ups, die dieses Geld brauchen könnten, kommt und wie man evaluiert, ob die Gründer und ihre Geschäftsidee zu einem passen bzw. man zu ihnen. Und wie man sich rechtlich absichert und nicht in die persönliche Haftung kommt, wenn das Start-up scheitert. Wir haben deshalb gleich mal eine Beteiligungsgesellschaft gegründet. Das kann man natürlich auch später erst tun, aber jede Umgründung ist umso mühsamer und kostenintensiver je mehr Beteiligungen man hat. Und wir haben uns schon von Beginn weg – auch ohne große Transaktionen – in die Hände eines Start-ups-erfahrenen Steuerberaters begeben. Denn wir sind überzeugt: Es braucht ein gutes Fundament, damit man erfolgreich in die Höhe bauen kann.

Startüberlegungen

- Wie viel Kapital möchte ich investieren – insgesamt und pro Start-up?
- Wie möchte ich mich beteiligen: Als Einzelperson, mit meinem bestehenden Unternehmen, mit einer eigenen Gesellschaft?
- An welche Berater wende ich mich zwecks Unterstützung bei den ersten Schritten als Start-up-Investor/Investorin (z. B. Rechtsanwalt, Steuerberater, erfahrene Business Angels)?



DIE AUTORIN

Karin Kreutzer ist Inhaberin der PR-Agentur konzept pr und Geschäftsführerin der AUBMES Beteiligungsverwaltungs GmbH. AUBMES investiert in neue Geschäftsideen durch Bereitstellung von Kapital für die Gründungsphase oder für weitere Expansionen.